Morgen-Ausgabe. Nr. 239 Montag, 23. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Appell der 110000 in der Reichsmessestadt

Eindrucksvoller Verlauf des Gautages

Von unserem nach Leipzig entsandten Dr. R. Sch.-Schriftleiter

Leipzig, 22. Mai.

Der Gautag der NSDAP in Leipzig nahm einen erhebenden Verlauf. Zwar war das Wetter denkbar ungünstig, aber um so stärker war der Wille und das Erleben des „Dennoch!" Trotz strömenden Regens, der auch am Sonntag kaum eine Viertelstunde aussetzte, marschierten 110 000 Politische Soldaten des Führers vor Reichsstatthalter Mutschmann und seinen Gästen, Reichsleiter Rosenberg und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, auf, um in einem Appell auf dem neuen „Adolf-Hitler-Feld" die Parole für das kommende Jahr zu empfangen.

Nach zahlreichen Sondertagungen, zu denen sich am Sonnabendnachmittag die Einzelgliederungen der NSDAP vereinigt hatten, und nach einer Tagung der gesamten Führerschaft des Gaues Sachsen in der Messehalle 7, wo Gauleiter Mutschmann und Reichsleiter Rosenberg über innere Fragen der Partei sprachen, nahm der Gautag seinen eigentlichen Auftakt mit einer nächtlichen Feier am Völkerschlachtdenkmal zum Gedenken der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung in Erinnerung an den Heldentod Albert Leo Schlageters am 26. Mai vor 15 Jahren.

Die Feierstunde am Völkerschlachtdenkmal

Es war tiefe, schwarze Nacht, als die Kolonnen gegen 9 Uhr abends vor dem Völkerschlachtdenkmal aufmarschierten. Regen sprühte hernieder und tief hingen die Wolken herab. Aus dem Dunkel erstrahlte hell nur die gewaltige Kulisse des Mahnmals an das Völkerringen, das vor 125 Jahren auf diesem historischen Boden stattfand. Auf den Stufen des Denkmals ruhte ein riesenhafter grün gewundener Kranz von etwa zehn Meter Durchmesser, der auf breit herabfließender roter Schleife in großen Lettern die Worte trug: „Und Ihr habt doch gesiegt!"

Rund um das langgestreckte Wasserbecken, das vor dem Denkmal gelegen ist, und dessen sonst so klarer Spiegel jetzt, wie zum Zeichen der Trauer, durch die herniederfallenden Tropfen getrübt, gleichsam verhängt war, nahmen die braunen Formationen Aufstellung. Terrassenförmig ordnete sich Reihe über Reihe in feierlicher Stille und geheimnisvollem Dunkel. Auf dem untersten breiten Sockel vor dem Denkmal hatten eine Ehrenkompanie der Wehrmacht und Ehrenabordnungen der Polizei wie der der SA Aufstellung genommen.

Plötzlich zerreißen helle Kommandos die Stille. Die Fackeln ringsum wurden entzündet, und nun war das bisher dunkle, tote Feld in ein festlich glänzendes Licht getaucht. Der Schein der Fackeln vermählte sich mit dem Braun der Uniformen und dem Rot der Fahnen zu sattem Gold. Tausendfach glitzerte der Widerschein der Flammen im Wasserbecken und kräuselnd stieg der Rauch der Fackeln als Opferzeichen zum Himmel.

Der Präsentiermarsch von ferne klang auf und pflanzte sich fort. Gauleiter Mutschmann hatte zusammen mit Reichsleiter Rosenberg und mit den Spitzen der NSDAP des Gaues Sachsen, der Wehrmacht, der Regierung und der Behörden das dem Denkmal vorgelagerte Gelände betreten. Immer näher schwang sich die Musik, dann schritten Mutschmann und Rosenberg die Stufen zum Denkmal hinan, und die Front der angetretenen Formationen ab. Die Feierstunde begann.

Aus der Kuppel des Denkmals ergoß sich in zwei breiten Strömen, die rechts und links die zwischen dem Gemäuer hindurchführenden Treppen herabflossen, der Zug der tausende Standarten und Fahnen. Im feierlichen Schritt und zum Klange würdevoller Trauermusik wurden die Standarten auf den untersten Sockel des Denkmals geleitet, während die Fahnen rechts und links darüber auf den Zinnen Aufstellung nahmen. Dumpf wirbelten Trommeln durch die Nacht. Klänge aus Richard Wagners „Götterdämmerung" erschallten. Dumpfe Paukenschläge leiteten über zu einer chorischen Sinndeutung dieser Stunde. Sprecher der SA legten sie dar.

Aufn.: Hertel

Gauleiter Mutschmann weihte das neue „Adolf-Hitler-Feld", Leipzigs großen Aufmarschplatz. Von links: SS-Gruppenführer Berkelmann, SA-Obergruppenführer Schepmann, Gauleiter Mutschmann, Reichsleiter Rosenberg, Reichsarbeitsführer Hierl

„Aus der Heimat teurem Boden
kommen all die hehren Toten
der Völkerschlacht.

Und es treten hier zusammen
zwei Millionen aus den Flammen
des großen Krieges.

Letzter aus den großen Jahren,
erster schon der neuen Scharen:
Schlageter!"

Schlageter war die Parole, die stets wiederkehrte. Er, so bekannten die Sprecher, hat unserem Leben Pflicht, Dienst und Ziel gegeben. Wir stehen in seinem Zeichen und schwören ihm, der für Deutschland fiel, stets zu gleichen. Ihm und den vierhundert Toten des neuen Reiches

Kommandos ertönten, die Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr, die Fronten der braunen Kolonnen erstarrten, und unter dem ehrfürchtigen Schweigen der kampferprobten Männer verlas Obergruppenführer Schepmann die Namen der Toten, die der Gau Sachsen für die Wiedergeburt Deutschlands zum Opfer brachte. Stolz bekannte der Sprecher der SA:

„Die im Streite einst gelitten
mit dem übermächt'gen Feind,
fühlen heut: es war erstritten,
daß nun endlich ganz vereint:
Deutschland!"

Ein Lied erschallte. Dann leitete feierliche Musik über zu der Ansprache des Reichsleiters Alfred Rosenberg, der in tief durchdachten Worten den Gehalt dieser Feierstunde auskörpte.

In Zeiten eines großen Schicksals, so rief er aus, hängt alles davon ab, daß sich ein Volk zu einem großen Bekenntnis durchzuringen vermag. Jede große Zeit aber trägt das Gepräge einer großen Führerpersönlichkeit. Sie sprechen das aus, was Millionen nur dunkel innerlich fühlen. Sie sind die Träger und Gestalter dieser Zeit. Sie verrichten die Tat, nach der Millionen rufen. Eine solche Führerpersönlichkeit, stellte der Reichsleiter fest, sei auch Albert Leo Schlageter gewesen, der in diesen Tagen vor 15 Jahren sein Leben gab als Deutscher und als Nationalsozialist. Sein Tod habe Zehntausende zur Besinnung gerufen, sein Opfer sei Millionen zur Verpflichtung geworden. Mit dem Gedächtnis an ihn verband Reichsleiter Rosenberg das Gedenken an die Toten der Völkerschlacht, des Weltkrieges und des nationalsozialistischen Kampfes. Aus ihrer aller Blutopfer erwachse ein Vermächtnis, das insbesondere an die Jugend eine hohe Mahnung darstelle. Die Jugend müsse bereit sein, sich jederzeit ebenso einzusetzen, wie diese teuren Toten. „Wenn sich dieser Wille von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzt", schloß Alfred Rosenberg, „wird das deutsche Volk ewig leben!"

Wie ein Schwur klangen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied auf, hell schmetterte der Präsentiermarsch, die Zeichen der neuen Zeit, die Fahnen der Standarten Adolf Hitlers, marschierten durch die Reihen. Die Feierstunde war zu Ende.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Sportereignisse des Sonntags

Fußball: Großdeutschland gegen Aston Villa 1 : 2

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Eintracht Frankfurt gegen Hamburger SV 3 : 2.
04 Schalke gegen 05 Dessau 6 : 1.
Fortuna Düsseldorf gegen Borussia Gleiwitz 3 : 1.
1. FC Nürnberg gegen Hannover 96 1 : 2.
Alemannia Aachen gegen Hanau 93 2 : 0.

Um den v.-Tschammer-Pokal

Guts Muts gegen Wiesloer SV 0 : 2.
VfB Chemnitz gegen Sportfreunde Harthau 9 : 1.
Preußen Chemnitz gegen Chemnitzer BC 1 : 7.

Davispokal: Deutschland gegen Norwegen 3 : 0

Nebenspiele: Sachsen geg. Hessen 7 : 2; Bayern geg. Schlesien 3 : 6.

DKW-Doppelerfolg auf der Avus

Bei den Internationalen Rundrennen 1938 siegten die Auto-Union-DKW-Fahrer Ringe und Winkler in der 250-Kubikzentimeter-bzw. 350-Kubikzentimeter-Klasse.

Ausführliche Berichte im Sportteil.

90 Prozent Henlein-Stimmen in den deutschen Gemeinden

Stolzes Bekenntnis des Sudetendeutschtums zum Volkstum bei den böhmischen Wahlen

Drahtbericht unseres Prager gs.-Mitarbeiters

Prag, 22. Mai.

Die ersten Teilergebnisse der tschechischen Gemeindewahlen zeigen, daß das Sudetendeutschtum trotz des unerhörten Terrors sich mit eindrucksvoller Geschlossenheit zu seinem Volkstum und zu Konrad Henlein bekannt hat.

In den meisten deutschen Gemeinden, die an diesem Tage wählten, wurden durchschnittlich 90 und mehr Prozent aller Stimmen für die Sudetendeutsche Partei abgegeben. So erhielten in einer größeren sudetendeutschen Gemeinde, die knapp an der Sprachgrenze liegt, die Sudetendeutsche Partei 2805 Stimmen und damit 29 Gemeindemandate, die deutschen Sozialdemokraten 114 Stimmen und damit 1 Mandat, die Kommunisten 239 Stimmen und damit 2 Mandate, die tschechische Wahlgruppe 327 Stimmen und damit 4 Mandate. Dieses Wahlergebnis bedeutet, daß die Sudetendeutsche Partei in diesem Ort nicht weniger als 95,5 v. H. aller abgegebenen deutschen Stimmen erhielt. Gegenüber den Parlamentswahlen von 1935 ist das eine Zunahme von 16 v. H.

Obzwar die Lage im ganzen Land noch immer bis zum Aeußersten gespannt ist, verlief der erste Wahlsonntag dank der disziplinierten Haltung der sudetendeutschen Bevölkerung im allgemeinen reibungslos. Zu einem Zwischenfall kam es nur in der sudetendeutschen Stadt Gablonz bei Reichenberg, wo einige deutsche Jungturner von Tschechen überfallen und verprügelt wurden.

Wie wenig besänftigend dagegen die Erklärungen und Maßnahmen der Regierung wirkten, geht schon aus dem Um-

Sprengversuch tschechischer Soldaten auf reichsdeutschem Boden

Berlin, 22. Mai.

Nach einer Mitteilung des Gendarmeriepostenkommandos Mistelbach haben am Sonnabend zwischen 12 und 14 Uhr zehn tschechoslowakische Soldaten auf deutschem Gebiet die von Berhartsthal über die Thaya auf das tschechoslowakische Gebiet führende Holzbrücke zu sprengen versucht. An verschiedenen Stellen der Brücke wurden 10 Kilogramm Protyl in Büchsen zu je ½ Kilogramm angebracht. Der Sprengstoff war bereits mit Zündschnüren versehen. Der Anschlag wurde durch die Aufmerksamkeit zweier deutscher Grenzbeamten verhütet, bei deren Herankommen die tschechoslowakischen Soldaten über die Grenze flüchteten.